

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 169

Veranschlagter Anschlag:  
Nr. 7.

53. Jahrgang.  
Freitag, den 24. Juli

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt. 1903

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends zur letzten Zeit des Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. In Absicht werden die fünfspaltigen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 5spaltige Zeile 15 Pfennige. —

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich

• Gegen Kaiser Wilhelm soll von amerikanischen Anarchisten ein Komplott geschmiedet worden sein. In Kopenhagen wurden zwei der Teilnehmer der Verschwörung verdächtige Personen verhaftet.

• Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen mit seiner Vertretung bei der Weiheung des Papstes beauftragt.

• Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen ist am Dienstag mit seinen aus Sibyllenort zurückkehrenden beiden ältesten Söhnen in Zittau eingetroffen, um mit ihnen eine gemeinschaftliche mehrtägige Partie durch das Lausitzer Gebirge zu unternehmen.

• Scharfe Worte braucht das „Leipz. Tagebl.“ in seinem letzten Leitartikel, der in folgendem Schlusse gipfelt:

Wir verlangen jetzt endlich, daß man uns mit klaren Worten sagt, ob die ausgestreckte Hand ergriffen oder ausgeschlagen werden soll. Wir verlangen ein Parteiprogramm, nicht nur ein für die Wahlrechtskonferenz und den Wahlrechtslandtag, sondern auch ein für die Agitation im Lande. In großen Zügen soll bei dieser Gelegenheit dem Volke gesagt werden, daß in unserer Partei Platz ist für jedes ehrliche, freie Wort, das das Wohl des Vaterlandes zum Ziel hat, für jede Idee, die uns vorwärts bringt und dem Ganzen dient. In unserem Programm hat der soziale Fortschritt so gut einen Platz, wie in irgend einem andern, wir müssen das auch sagen und danach handeln. Das Volk will wissen, was mit seinen Stimmen und Steuern geschehen soll, deshalb muß ihm ein festes Programm gezeigt werden. Seit dem denkwürdigen 14. Juli rufen und warten wir vergebens. Die Politik kennt keine Ferien! Müßen wir noch deutlicher werden!

• Der Reichstagsabgeordnete Kommerzienrat Richard Koesfeldt-Dessau, der Direktor der dortigen Schultheiß-Brauerei, ist am Dienstag abend gestorben.

• Herr Speck von Sternburg bestrebt sich weiter, die Welt in Staunen zu setzen. Jetzt beabsichtigt er, von Washington eine Informationsreise nach dem Westen zu unternehmen, um sich persönlich von den Verhältnissen der dortigen deutschen Konsulate zu überzeugen. Die „Post“ berichtet, der Wortschreiber habe sich mit einem Stabe von Sekretären umgeben, von denen er verlange, daß sie vor Eintritt in den Dienst ebenfalls Informationsreisen unternehmen. Herr Speck bewegt also nicht nur Herrn Roosevelts Pferde, sondern auch seine eigenen Sekretäre.

• Geschichten vom Weimarer Hofe. Von angeblichen Verstimmungen am Hofe in Weimar wird folgendes gemeldet: An die Reise der Großherzogin Karoline von Sachsen-Weimar nach einem Schweizer Kurort haben sich Gerüchte von einer hochgradigen Verstimmung der jungvermählten Fürstin gegen einige in hervorragenden Stellungen befindliche Persönlichkeiten des Hofstaates geknüpft. Die Großherzogin hat ihre selbständigen Ansichten, sie wünscht wie jede andere Frau, Herrin in ihrem Haushalte zu sein und beansprucht auch für sich das Recht der Selbstbestimmung in den Neuherlichkeiten des täglichen Lebens. Die betreffenden Persönlichkeiten, die seit Jahren gewohnt sind, am Weimarer Hofe zu leiten und zu regieren, sollen sich nun aber verschiedentlich in Widerspruch mit diesen Ansichten der Großherzogin gesetzt haben und bestrebt gewesen sein, ihre eigenen Ansichten zur Richtschnur für die Großherzogin zu machen. Das konnte natürlich der Landesfürstin nicht gleichgültig sein. Man spricht davon, daß die Folge dieses Konfliktes möglicherweise Veränderungen im großherzoglichen Hofstaat sein werden.

• Der Landesverein der deutschen sozialen Reformpartei für das Königreich Sachsen hat in einer erweiterten Vorstandssitzung beschlossen, in allen Landtagswahlen, die einige Aussicht bieten, Kandidaten aufzustellen und bei der Forderung des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts zu verbleiben.

• Ueber die Konkurrenz der Gefängnisbetriebe wird immer noch geklagt. Welchen Umfang diese Arbeit in Deutschland hat, ergibt sich aus der neuesten Gewerbestatistik. Es wurden 653 gewerbliche Betriebe gezählt, die 26,117 männliche und 44,459 weibliche Gefangene beschäftigten. Der große Anteil entfiel mit 61 Betrieben und 2706 Personen auf die Schuhmacherei, mit 62 respektive 3043 auf die Zigarrenfabrikation, mit 79 beziehungsweise 2923 auf die Papierindustrie, mit 158 resp. 7644 auf die Holz- und Schnitzstoffindustrie, mit 108 bzw. 7831 auf die Wespinnindustrie und mit 112 Betrieben und 44,878 beschäftigten Gefangenen auf das Bekleidungs-gewerbe.

#### Italien

• Rom. Der katholischen Presse zufolge ist das Testament Leo's mit eigener Hand abgefaßt worden. Es drückt den bestimmten Willen aus, daß alles, was man ihm vermachte oder geschenkt habe, der katholischen Kirche zufallen soll. Seine Familie habe er schon bei Lebzeiten reichlich genug bedacht.

Fortsetzung  
des

## Räumungs- Ausverkaufs

zu fabelhaft billigen  
Preisen.

Herrn. Hutschenreuther,  
Lichtenstein.

Während des Umbaus Eingang Hauptstraße,  
dem Rathaus gegenüber.

#### England

London. Die Morgenblätter veröffentlichen lange Berichte über die gestern stattgehabten Festlichkeiten zu Ehren der französischen Abgeordneten. Die Blätter legen großen Wert auf das gestern abend im Westminster-Palast stattgefundene Galadiner. Sie weisen darauf hin, daß es ein Schauspiel insofern war, als man an den einzelnen Tischen Abgeordnete der verschiedensten politischen Richtungen zusammen fand. Es wurden eine große Anzahl Reden gehalten. Namens der französischen Abgeordneten sprach Festonelles. Balfour entschuldigte sich, nicht französisch sprechen zu können. Campbell Bannerman hielt in platt eine Rede, welche mit Beifall aufgenommen wurde. Chamberlain sprach englisch. Er erinnerte an den Krimkrieg und erklärte, daß es Kriege gebe, die nicht durch die Diplomaten verhandelt werden könnten, sondern durch Schiedsgerichte ausgefochten werden könnten.

#### Sien

• Der Kaiserin Witwe von China hat Kaiser Wilhelm am 20. Juni als Geschenk durch den deutschen Gesandten in Peking zwei Girandolen aus der Berliner Porzellan-Manufaktur überreichen lassen, die zum Ersatz zweier früher geschenkter, ähnlicher, seither in Verlust geratener Stücke bestimmt sind.

• Aus Peking wird dem Kaiserlichen Bureau gemeldet: Die japanische Regierung hole gegenwärtig in Petersburg Informationen ein, deren Ausfall über Krieg und Frieden entscheiden würde. (!) Auf der russischen Gesandtschaft in Peking sei man auf baldigen Krieg gefaßt, Prinz Tching rechne jedoch noch mit der Erhaltung des Friedens.

### Aus Stadt und Land.

#### Lichtenstein, 23. Juli.

• **Militärisches.** Heute früh passierte ein Detachement Jäger zu Pferde unsere Stadt. Dieselben kamen von einer Feldübungsübung, welche zwischen Thurm und Voigtlaube in den letzten Tagen stattgefunden hatte. Das Detachement bezog sich nun heute zurück nach der Garnison Chemnitz.

• **Der nackte Mann zeigt sich wieder.** Von einigen Bergarbeitern, welche zur Arbeit gingen, wurde gestern im Stadtwalde ein Mann beobachtet, der sich vollständig entkleidet hatte. Selbiger ist von hoher Statur und trägt einen starken Schnurrbart. Es gelang leider nicht, den „Nackten“ einzufangen.

• **Hundstagebeginn.** Mit dem 24. Juli treten wir in die „Hundstage“ ein, welche die Zeit bis zum 24. August umschließen. An sie knüpft der Landmann manche Hoffnung, denn es heißt von ihnen: „Hundstage hell und klar, bringen erst ein gutes Jahr; was Juli und August nicht trocken kann, das bringt kein anderer Monat dann.“ Gewöhnlich sind die Hundstage die heißeste Zeit, von der schon Hippokrates sagt, daß sie besonders viel Gallen- und Leberkrankheiten erzeugen, und der alte Martial meint, in diesen Tagen ist es schon genug, wenn man gesund bleibt, da kann man nicht mehr in dunstigen Schulstuben Nachtsamkeit haben.

• **Publikum und Presse.** Von einer rühmlichen Ausnahme in dem Verhältnis zwischen Publikum und Presse erzählt das „Cöpenicker Tageblatt“. Gelegentlich der Kaiser-Regatta in Grünau wurden den Berliner Zeitungen sowohl als auch den Lokalblättern in der Umgegend besondere Einladungen mit Eintrittskarten zugestellt unter der gleichzeitigen Mitteilung, daß für die Vertreter der Presse eine besondere Tribüne in der Nähe des Kaiserzeltes hergerichtet sei; der Berliner Regatta-Verein, so hieß es weiter in der Einladung, würde sich freuen, die Vertreter der Presse an seinem Ehrentage begrüßen zu können. Natürlich wurde der Einladung zahlreich Folge geleistet. Auch während der Regatta selbst erschien auf der Presse-Tribüne ein Herr des Vorlandes, um sich zu erkundigen, ob er den „Zeitungsleuten“ mit irgend welcher Auskunft dienen könne. Das Beispiel des Berliner Regatta-Vereins dürfte manchen Vereinen und Behörden als sehr nachahmenswert empfohlen werden. Der Berliner Regatta-Verein ließ seine Einladungen an die Zeitungen nicht ergehen, um für den Festtag „Reklame“ zu haben — der Gedanke wäre gerade bei dieser Veranstaltung absurd — sondern er tat das, wie ausdrücklich hervorgehoben wurde, aus Hochachtung und aus Dankbarkeit der Presse gegenüber, die alle Vereinsbestrebungen und die Interessen der Allgemeinheit vertritt. Die Zeitungsredakteure werden ob dieser Anerkennung erfreut sein, nicht nur, weil sie gerechtfertigt, sondern weil sie so sehr selten ist. Es gibt leider vielfach Veranstaltungen, bei denen man die Einladung an die Zeitungen vergißt. Das ist um so sonderbarer, weil jeder unbefangene Beurteiler zugeben wird, daß die große Mehrzahl jener Veranstaltungen ohne Unterstützung der Presse garnicht zu Stande gekommen wäre und weil doch immer ein Bericht über diese oder jene Veranstaltung, Versammlung

hler.

er

rsse  
nfachsten bis  
Leiste staub-  
hmt bei  
**Pilz,**  
ichtenstein.

ge  
nd  
rbeiter  
Wöckel,  
Lichtenstein.  
empfehle  
te Siringe,  
te Siringe.  
Collenberg.

er Inventar  
onders billig,

ste!

tail-Geschäft

hum,

nitz,  
Strasse 2. —

ente etc

arenbureau

erkorn

Zwickau's

BAHNHOFSTR.

etung in Berlin.

erklärungen

in der

s Tageblattes



erwartet wird. Den Bericht erwartet bezw. „verlangt“ man stets, die Einladung aber vergißt man recht häufig. Hoffentlich erweckt das gute Beispiel des Berliner Regatta-Vereins recht viele Nachahmungen.

Wie beim Menschen, so täuscht oft auch in der Natur ein schönes Kostüm über den inneren Wert. Manches lockt da an, was unter einer prächtigen Außenseite Giftstoffe birgt, die dem Menschen sehr gefährlich werden können. Man weiß, daß gerade die in den prächtigsten Farben schillernden Pilze, vor allem der Fliegenpilz, giftig sind. Wehe dem, der sie sorgsam pflückt, um sie zu verspeisen! Noch gefährlicher sind die Giftpflanzen, die äußerlich nicht auffallen, vielmehr Neugierigkeit mit nützlichen Gewächsen haben, so daß eine verhängnisvolle Verwechslung um so leichter stattfinden kann. Zu dieser Klasse gehört der Nachtschatten, der das Aussehen von Heidelbeeren hat und jetzt im Walde, in Gärten, am Wiesenrain, in Gräben und an Hecken vorkommt. Der Genuß von Nachtschatten hat schon wiederholt den Tod, namentlich von Kindern, zur Folge gehabt. Es ist diesem Feinde gegenüber daher größte Vorsicht am Platze. Die Aufklärung der Kinder wird auch hier Gutes zeitigen.

Falsche Fünfmarskcheine kursieren gegenwärtig. Dieselben tragen die Nummer B. Nr. 011 647, das Wasserzeichen fehlt.

Eine wichtige Oberlandesgerichts-Entscheidung. Von Bedeutung für die gesamte Geschäftswelt ist eine Entscheidung des Oberlandesgerichtes in Darmstadt, die in der Zeitschrift „Das Recht“ mitgeteilt wird. Danach ist ein ungenügender Erfolg der Reisetätigkeit eines Reisenden, sofern nicht ein bestimmter Erfolg bedungen ist, weder als Entlassungsgrund noch als genügender Grund anzusehen, dem Betrage zuwider den Reisenden an weiterem Reisen zu hindern, geschieht das eine oder andere trotzdem, so kann der Reisende außer seinem Gehalt auch Entschädigung wegen der ihm entgangenen Reispesenen in der Höhe, in welcher sie Reinverdienst für ihn bildeten, beanspruchen.

Mäusen St. Jacob. Gestern fand unter großer Beteiligung von Leidtragenden und Vereinskameraden die Beerdigung des am Sonntag durch einen tief bedauerlichen Unfall aus dem Leben geschiedenen Appreteurs Keller statt.

Dresden. Die am 5. September auf dem Lindenthaler Exerzierplatz stattfindende Kaiserparade nimmt voraussichtlich 10 Uhr vormittags mit einer Aufstellung des ganzen 19. Armeekorps, dessen Front der Kaiser und der König abreiten werden, ihren Anfang. Danach soll ein zweimaliger Vorbeimarsch stattfinden. Der ganze Exerzierplatz wird durch einen Drahtzaun abgeschlossen. Wagen, Reiter oder Fußgänger dürfen den Platz nicht betreten. Auf der Südseite des Platzes wird eine Tribüne gebaut, von der aus die Aufstellung des ganzen Armeekorps und der Vorbeimarsch bequem übersehen werden kann.

Meißen. Infolge der Selbstbeschuldigung, er habe seine Frau ermordet, war dieser Tage in Riesa auf dem Dampfschiff ein Schlosser aus Gorbitz bei Meißen verhaftet worden. Die angestellte Untersuchung hat jedoch ergeben, daß die Selbstbeschuldigung völlig grundlos ist. Der Mann, der sich bereits wieder auf freiem Fuß befindet, ist dem Schnapsteufel verfallen und spricht dann wirres Zeug. Die gefährliche Aeußerung war ebenfalls in der Trunkenheit getan worden, und zwar dem Kapitän gegenüber. Die angeblich Ermordete lebt noch, aber von ihrem Mann getrennt.

Am 17. Juli fiel der Stellmacher Lämmel in Gornsdorf, als er auf der Wiese des Wirtschaftsbefizer Müller daselbst mit Röhrenlegen beschäftigt war, plötzlich um, und in wenigen Augenblicken trat der Tod ein. Als Todesursache wird Schlaganfall angenommen.

Crimmitschau. Neue Rassenärzte. Sämtliche hiesigen Aerzte haben der Mehrzahl unserer Krankenkassen für 31. Dezember die bisher gültigen Verträge gekündigt, und zwar ohne Angabe von Gründen. Zweifellos dürfte diese Maßregel lediglich deshalb erfolgt sein, um in eventuell neu zu formulierenden Verträgen die ärztlichen Honorarforderungen höher zu normieren. Die hiervon betroffenen Kassen aber — es sind dies die Ortskrankenkassen I, II, und Stadtteil Wahlen, die Hilfskassen „Germania“ und „Reform“, sowie die Frauenvereine „Teutonia“, „Konfordia“, „Harmonie“, „Neuer Frauenverein“ und „Frauenverein“ — schreiben nunmehr die Anstellung neuer Rassenärzte aus.

In Grobmehlen bei Falkenberg half eine Frau beim Kirchenspielen. An dem Baume lehnte ein geladenes Gewehr, ein Schuß krachte und blutig brach die Frau zusammen. Die Schrotladung war ihr in das Gesicht gedrungen. Ob die Augen verletzt sind, ist noch nicht festgestellt.

Der Fuhrknecht Johannes Köhlig aus Brunnbröda, in Mittelberg bedienstet, legte sich am Sonnabend spät abends und toimüde im Pferdehale zum Schlafen nieder, vergaß aber, nach das Licht auszuschalten. Durch irgend welchen Zufall kam der feist schlafende der offenen Flamme zu nahe, das Hemd fing Feuer, und ehe Köhlig sich aus seiner Schlafruntheit zu reihen vermochte, war er über und über verbrannt; er mußte am Sonntag früh auf Anordnung des herbeigeeufenen Arztes dem königlichen Kreiskrankenhause in Zwickau schwerverletzt zugeführt werden.

Mosel. Als am Montag abend gegen 3/9 Uhr der Dresden-Reichenbacher Personenzug die Station Schönbornchen verlassen hatte, sprang unweit hiesiger Station ein Sträfling, der zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt worden war und von einem Transporteur nach Zwickau gebracht werden sollte, in selbstmörderischer Absicht durch das Abortfenster aus dem Zuge und verlegte sich schwer.

### Aus Thüringen.

Gera. Die Lehrerkluft nach Sachsen aus unserm Fürstentum hält an; am 1. Oktober d. J. treten wiederum 5 Lehrer in den sächsischen Schuldienst über. — Durch ein Schußunfall wurden in Lottra zwei Wohnhäuser vollständig eingeechert. — Im benachbarten Luda brannte das Anwesen des Wäckermeisters Schumann nieder. — In Vöslben fiel der frühere Bürgermeister Wipprecht so unglücklich von seinem mit Heu beladenen Wagen, daß der Tod kurze Zeit darauf eintrat.

### Allerlei.

Berlin. Ein Familiendrama spielte sich vorgestern im Hause Soldinerstraße 37 ab. Aus Grund darüber, daß ihr Ehemann mit einem Mädchen ein Verhältnis angeknüpft hatte, hat daselbst die Arbeiterfrau Blies sich und ihr jüngstes Kind mit Ljhol vergiftet; die beiden älteren Kinder, denen sie gleichfalls Gift einflößen wollte, flüchteten. Der von der Arbeit geholte Mann konnte nur mit Mühe vor der Wut der herbeigeeilten Nachbarn, die ihn lynchen wollten, geschützt werden.

Erstschütternde Szenen aus dem Hochwassergebiete teilt folgender Bericht der „Schl. Ztg.“ mit: „Wo ich gestern vor meinen Fenstern ein

grünliches Meer fruchtbeladener Halme wogen sah, da mochte heute ein wirkliches Wassermeer, eine greuliche Flut braunen Gebirgswassers, da springen heute die Wogen wie Hunderttausende wütender Raubtiere, da drehen sich in unheimlichen Wirbeln rauschende, brüllende Wassertrichter. Ich stehe am offenen Fenster und blicke in die tobennde, lodende See; tausendfach Getrümmer, losgerissene Dächer, Bettladen jagen in Windeseile vorüber, und dort: eine Wiege — ein Kind darin — schaukelt auf den brodelnden Wellen! Dicht dahinter auf winzigem Schilddach mit gerungenen Händen ein Weib! Durch das Geulen des Windes, durch das Lärmen der Wogen glaube ich das Rufen der Armen zu hören. Aber ob auch Scharen von Männern an beiden Ufern stehen, es fehlen doch Ruder und Rahn, und wenn sie nicht fehlen, ehe das Boot vom Lande stieße, müßten Wiege und Holzdach längst in weite Ferne fortgerissen sein. Und fortgerissen mit Pfeilschnelle werden Kind und Frau und verschwinden spurlos in den gurgelnden Tiefen, über die sich schwankend und ächzend, dem Einsturze nahe, die schweren Holzbogen der Freiwaldbauer Brücke spannen.“

Bohum. Unter den Bergleuten des Ruchreiers macht sich eine steigende Erregung bemerkbar, die ihren Grund in der Methode der Untersuchungen auf den Zechen in Bezug auf Wurmkrankheit hat. Während früher nur die wirklich wurmkranken Bergleute ins Krankenhaus geschickt wurden, schläft man jetzt auch diejenigen Belegschaftsmitglieder von der Arbeit aus, welche sich selbst nicht krank fühlen, aber als sogenannte „Wurmträger“ bezeichnet werden. Die berechnete Förderung der Bergleute, man möge sie von den Kosten der Untersuchung befreien, ist unberücksichtigt gelassen. Auf verschiedenen Zechen hat die umsichtige allgemeine Unzufriedenheit bereits zu offenem Widerstande geführt. So weigerten sich auf der Zeche Constantin, Schacht 4, die Mitglieder der Morgen- und Nachmittagschicht, die Untersuchung auf Wurmkrankheit an sich vornehmen zu lassen. Man verbot ihnen daraufhin die Einfahrt, gestattete sie aber später und wandte sich an das Dortmunder Oberbergamt, um nähere Anweisungen zu erhalten. Daselbst geschah auf Zeche Hannibal, wo sich zwei Drittel der Belegschaften der Untersuchung widersetzen. — Zu dieser Unzufriedenheit kommt noch eine allgemeine Bestimmung darüber, daß die niedrigen Löhne trotz des steigenden Ablasses nicht erhöht werden, und daß das sogenannte „Wagennutzen“ (das heißt das Nichtberechnen von Wagen mit unreiner Kohle) in ausgedehntem Maße betrieben wird. Es sollen in nächster Zeit mehrere Versammlungen von Bergleuten stattfinden, die sich mit diesen Uebelständen beschäftigen werden.

Die Strafe des Wildererers. Auf eigen-tümliche Weise hat der im Rufe eines Wildererers stehende 36jährige Schuhmacher Johann Kirchner in Wildflecken (in der Rhön) sein Leben verloren. Am Mittwoch war er, nach der „Fr. Zt.“, mit einem Gewehre in den Wald gegangen; als er einen Mann kommen sah, wollte er dasselbe rasch verbergen, der Kolben schlug aber auf dem Boden auf, wobei das Gewehr sich entlud und die zwei Schüsse dem Kirchner die Brust durchbohrten. Er war sofort tot.

Zu der aufsehenerregenden Kindesmord-affäre in der Desjauerstraße in Berlin wird weiter mitgeteilt, daß die Kriminalpolizei durch die eigenen Angehörigen auf die Spur der Täterin gelenkt worden ist. Diese glauben mit Bestimmtheit nach der in den

### Glück.

Originalroman von S. G a l m.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Bin ich Kind?“  
„Was kann Herr von Verdau denn für Deinen Streit mit der Tante?“  
„Sie nehmen ja sehr die Partei jenes Herrn, Heddy?“  
„Ich schämen Sie sich doch, Bruno!“  
In diesem Augenblick hörte man draußen die Stimme der alten Hanne.  
„Jawohl, Fräulein. Drinnen sind sie. Ich will man bloß die Lampe holen.“  
„Besuch? Wer mag das sein?“  
Da erschien auch schon die biedere alte Magd mit der altmodischen Lampe und hell beschienen von deren Licht wurde die Gestalt Andreas sichtbar.  
„Andrea!“ rief Heddy lebhaft und der Alte knurrte etwa, das wie „Hannu“ klang.  
Andrea trug ein helles Kleid, das der Regen stark mitgenommen hatte.  
„Ihr entschuldigt gewiß,“ sagte sie, nachdem sie Bruno Harrang flüchtig begrüßt hatte, „ich kam eben heim und fand die Mama ausgegangen. Marie ist auch fort. Habt Ihr vielleicht eine Tasse Tee für mich. Mich friert, und wirklich schauerte sie fröstelnd zusammen.“  
„Wißt Dir einen Schnupfen geholt haben, Kind. Bereite ihr einen ordentlichen Grogg, Heddy.“  
Andrea wehrte lachend.  
„Im des Himmels Willen Kleine! Tee tut dieselben Dienste.“  
„Wer wird denn aber auch bei diesem Wetter in solch dünnem Kleide auf der Straße laufen.“

„Das Wetter überraschte mich im Wald. Ich hatte zudem meinen Schirm vergessen.“  
„War Dein Verlobter denn nicht mit Dir?“  
„Nein,“ erwiderte sie fast herb.  
Bruno Harrang neigte sich zu dem schönen Mädchen.  
„Gräßliches Fräulein, erlauben Sie mir, Ihnen nachträglich verbindlichst zu gratulieren.“  
Etwas hochmütig neigte sie den Kopf, vermied es jedoch, den jungen Mann anzusehen.  
„Was machte denn der Herr Stiefsohn in spe, Eggellenz?“ neckte Siemers, der heute seinen „Aufgeräumten“, wie Heddy zu sagen pflegte, hatte, und den der Anblick der schönen Nichte leicht mit ihren Eigenarbeiten verführte.  
Andrea wurde rot.  
„Ich habe den Herrn Rittmeister Verdau seit ein paar Tagen nicht gesehen.“  
„Und Heddy desto öfter. Denke Dir, dieser Herr von Verdau junior poßt dem Kinde auf, wo er kann. Bist Du gar nicht eifersüchtig, Andrea? Er gehörte doch früher mit zu Deiner Garde.“  
„Aber Väterchen,“ mahnte Heddy.  
In Andreas Augen aber trat ein fast triumphierender Ausdruck.  
„Wirklich?“ Kleine, einen größeren Gefallen könntet Ihr, ich meine Du und Hans Kraft, mir nicht erweisen.“  
Die kleine Heddy wurde rot bis unter die blonden Stirnlöcher.  
„Aber Cousine, wo denkst Du hin?“  
Verstohlen, schen suchten ihre Augen Bruno Harrangs verfinstertes Gesicht.  
Andrea fing diesen Blick auf und über ihr noch eben belebtes Gesicht breitete sich die alte kühle Un-durchdringlichkeit. Der alte Mann aber beobachtete von seinem Winkel aus alle drei aus scharfen klugen

Augen. Einmal spitzte er die wulken Lippen wie zum Pfeifen.  
„Schau, schau!“ sagte er endlich, „wie doch die Ansichten verschieden sind. Da habe ich mir nun eingebildet, Du wärest mit Deiner Mutter sympathisierend. Ich weiß hier nämlich genau, daß die Ansichten, die Du der Heddy eröffnen möchtest, sie durchaus nicht beglücken.“  
Der Nichte Stien verfinsterte sich. „Ich kann darüber nicht urteilen, Onkel.“  
„Kannst Du nicht, so? Na, dann laß Dir sagen . . .“  
Heddy war aufgesprungen und zum Vater ge-eilt; nun legte sie ihn bittend die Hand auf den Mund.  
„Na ja, na ja!“ polterte der Alte schon wieder halbbeschwichigt.  
„Die Andrea kann schließlich nichts dafür.“  
Damit humpelte er schwerfällig zum Tisch, stellte sich neben dem Mädchen auf und strich ihr über den Scheitel. „Nichts für ungut, Kind! Ich weiß recht gut, daß Du im Grunde doch nicht so ganz die Tochter Deiner Mutter bist, als manche glauben.“  
Hastig, ja mit schroffer Geberde stand Andrea auf.  
„Ich muß wohl hinauf.“  
„Du hast ja noch gar nichts von Deinem Tee getrunken.“  
Erötend neigte sie das Gesicht über die Tasse. Dann wandte sie sich an Harrang.  
„Haben Sie Ihr neuestes Werk schon zur Konkurrenz eingeschickt?“  
Der junge Mann, der bislang still im Anblick des stolzen Frauentopfes verfunken dageessen hatte, fuhr wie aus einem Traume erwachend auf.

Zeitungen  
mörderin, de  
Eheführung  
Eheirung  
schichte wie  
haufe; der  
lehrer der  
der beiden  
feinen Abfch  
von der pfl  
ort im Pa  
Offiziers.  
Geldmittel  
führer in W  
nach Beger  
straße gewer  
+ Ein  
Kapitel J  
ein 12 Ja  
Ein bei de  
geselle wur  
Zeitung“ a  
+ Lo  
folgte auf  
ein Zusamm  
stützten in  
worden. E  
erlitten.  
+ St.  
Mädchen in  
drei Liebha  
Bury  
währende S  
Möbelfabrik  
sionen an.  
Zum  
w a s s e r  
den Dülfer  
Die jurcht  
Dem sichern  
Unheimbar  
Im Graun  
Da flücht  
Entsetzt der  
Und ob der  
Berweht mi  
Nicht ganz  
Auch nicht  
An R e n  
D e r B e  
Und sich, d  
Aus allen  
Von wo im  
Und wo in  
Denn wir  
E i n s i  
Ein Volk v  
Auf Deutid  
In d  
warnt die  
„Denkt Eu  
der hat ei  
Messer abg  
abfchneid  
in der Wit  
warnt hätt  
Lange Pau  
„Was Got  
ulcht schne  
„Mein  
Sie? Nein  
oder doch  
„Es i  
„Blau  
in dessen  
Sie lä  
„Sovi  
„O id  
„Ja,  
„Da  
bewerb abe  
Andrea der  
„Wir —  
mächten da  
besserte sie  
Nun  
Anteilnahm  
er mit j  
und einem  
Sieme  
schoben hat  
ändern der  
„Sage  
Andrea we  
Eggellenz e  
Dir gewiß  
zutage nod  
Das f  
lich wieder  
„Liebe  
nichts best  
künstiger  
sogar an,  
genug vert



Ime wogen sah,  
Wassermeer, eine  
ers, da springen  
sende wütender  
nlichen Wirbeln  
Ich stehe am  
ende, lockende  
risse Dächer,  
ber, und dort:  
hautelt auf den  
auf winzigem  
n Weib! Durch  
s Lärmen der  
men zu hören.  
ern an beiden  
nd Rahn, und  
at vom Lande  
längst in weite  
ssen mit Pfeil-  
d verschwinden  
über die sich  
urze nahe, die  
rückte spannen.“  
euten des  
ende Erregung  
Methode der  
Bezug auf  
nur die wir-  
nkenhaus ge-  
uch diejenigen  
aus, welche  
s sogenannte  
ie berechtigte  
ie sie von den  
reien, ist un-  
denen Jedem  
Anzufriedenheit  
geführt. So  
in, Schacht 4,  
mittagsfacht,  
an sich vor-  
nen daraufhin  
und wandte  
um nähere  
geschah auf  
el der Beleg-  
— Zu dieser  
gemeine Ber-  
en Uöhne  
höht werden,  
r (das heißt  
reiner Kohle)  
Es sollen  
en von Berg-  
Uebelständen  
Auf eigen-  
es Wilderers  
n Kirchner in  
erlorn. Am  
mit einem  
einen Mann  
erbergen, der  
f, wobei das  
dem Kirchner  
tot.  
ndesmord-  
wird weiter  
die eigenen  
elenkt worden  
der in den  
Lippen wie  
wie doch die  
ch mit nun  
er sympathi-  
das die Aus-  
st, sie durch-  
„Ich kann  
m laß Dir  
n Vater ge-  
id auf den  
chon wieder  
hts dafür.“  
Tisch, stellte  
h ihr über  
! Ich weiß  
ht so ganz  
he glauben.  
and Andrea  
Deinem Tee  
die Tasse.  
zur Kon-  
im Anblick  
essen hatte,  
auf.

Zeitungen veröffentlichten Beschreibung der Kindes-  
mörderin, daß es sich um die mit ihrem Manne in  
Ehescheidung liegende Hauptmannsrau handelte. Die  
Ehefrau hat in diesem Falle eine ähnliche Vorge-  
schichte wie der traurige Vorgang im sächsischen Königs-  
schloß; der Geliebte der Frau ist gleichfalls der Haus-  
lehrer der Kinder. Nachdem der unerlaubte Verkehr  
der beiden ruckbar geworden war, hat der Hauptmann  
seinen Abschied genommen; er lebt seit der Trennung  
von der pflichtvergessenen Frau in einem Berliner Vor-  
ort im Hause seines Bruders, eines höheren aktiven  
Offiziers. Die Ehebrecherin, die über sehr bedeutende  
Geldmittel verfügt, soll noch bis zuletzt mit ihrem Ver-  
führer in Verbindung gestanden haben. Wohin sie sich  
nach Begehung der furchtbaren Tat in der Dessauer-  
straße gewendet hat, weiß man noch nicht.

Ein kaum glaublicher Beitrag zum  
Kapitel „Jugend von heute“ liefert in Neufelwisch  
ein 12 Jahre altes Mädchen, das Mutter wurde.  
Ein bei den Eltern in Arbeit stehender Schuhmacher-  
geselle wurde verhaftet. So wird der „Altenburger  
Zeitung“ aus Neufelwisch geschrieben.

Toronto (Kanada). Vorgestern vormittag er-  
folgte auf der Brücke über den Great River bei Galt  
ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Zwei Wagen  
stürzten in den Fluß. Bis jetzt sind 4 Leichen gefunden  
worden. Eine Anzahl von Personen hat Verletzungen  
erlitten.

St. Etienne. Hier steht ein erst 20jähriges  
Mädchen im Verdacht, innerhalb der letzten zwei Jahre  
drei Liebhaber durch Gift umgebracht zu haben.

### Arbeiterbewegung.

Burgen. Der nunmehr über fünf Wochen  
währende Streik der Tischler in der großen Streitschen  
Möbelfabrik Burgen nimmt ganz bedenkliche Dimen-  
sionen an. Man will es aufs Äußerste ankommen lassen.

### Buntes Feuilleton.

Zum Besen der in Schlefien vom Hoch-  
wasser Geschädigten erhebt Felix Dahn folgen-  
den Hilferuf an die Deutschen:  
Wie furchtbar, wenn des Menschen Siedelung,  
Dem sichern Dach, der treu befestigten Saat  
Unhemmbar, mit des Unheils Flügelsschwung,  
Im Graun der Nacht die Hochflut brandend naht!  
Da flüchtet aus dem schaum-umspritzten Hause  
Entsetzt der Vater, bergend Weib und Kind,  
Und ob der Wogen dräuendem Gebrause  
Beruht mit Hohn den Hilferuf der Wind.  
Nicht ganz verweht er ihn: lang aus den Sternen  
Auch nicht herab des Wunders Ketterhand, —  
An Menschenherzen dringt durch weite Fernen  
Der Weheruf durch alles Deutsche Land.  
Und sieh, die Spenden strömen schon zusammen,  
Aus allen Gauen unsres Reichs gehäuft,  
Von wo in Abendglut die Gletscher flammen  
Und wo in Rheingold aus der Nebe tränt.  
Denn wir sind eins, sind endlich Eins geworden:  
Eins in der Noz! soll'n uns die Nachbarn schau'n  
Ein Volk von Brüdern, Eins in Süd und Norden:  
Auf Deutsche Treue dürfen wir vertrau'n!

In der Sonntagsschule. Der Lehrer  
warnt die Kinder vor Tierquälerei und fuhr fort:  
„Denkt Euch nur, Kinder, ich kannte einen Jungen,  
der hat einem armen Kälbchen den Schweif mit  
Messer abgeschnitten. Ist das nicht grausam und  
abscheulich? Kann mir einer von Euch eine Stelle  
in der Bibel nennen, die den grausamen Jungen ge-  
warnt hätte, das arme Tier zu verstümmeln?“ —  
Lange Pause und plötzliche Erleuchtung einer Schülerin:  
„Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch  
nicht schneiden.“ (Harpers Magazine.)

„Mein neuestes Werk —? — Die Niobe meinen  
Sie? Nein, noch nicht! Aber ich denke sie morgen  
oder doch in den nächsten Tagen abzusenden.“

„Es ist ein gelungenes Werk.“  
„Glauben Sie das wirklich?“ fragte Harrang,  
in dessen Augen es bei ihrem Lob aufleuchtete.  
Sie lächelte ein wenig.  
„Soviel ich davon verstehe — ja!“  
„O ich glaube an ihr Kunstverständnis.“  
„Ja, das hat sie“, bestätigte Heddy eifrig.  
„Da müssen Sie sich die Gelegenheit zum Wett-  
bewerb aber auch nicht entgehen lassen“, ermunterte  
Andrea den jungen Künstler außergewöhnlich lebhaft.  
„Wir — das heißt: mein Onkel und Heddy  
wüssten doch gerne stolz auf Sie sein können“, ver-  
besserte sie hastig.

Nun war es an Bruno, rot zu werden. „So viel  
Anteilnahme macht mich ja ganz eingebildet“ gestand  
er mit jenem knabenhaft-liebenswürdigen Freimut  
und einem Lächeln, das ihm sehr gut stand.  
Siemers, dem Heddy seinen Stuhl herange-  
schoben hatte, blickte aufmerklich von einem zum  
andern der jungen Gesichter.

„Sage mal Kind“ fragte er, sich jetzt direkt an  
Andrea wendend, „könntest Du denn nicht als künftige  
Erzengel etwas für unseren Freund tun? Wir wären  
Dir gewiß alle sehr dafür verbunden. Was ist heut-  
zutage noch ein junger Künstler ohne Protektion?“  
Das schöne Antlitz der jungen Dame sah plötz-  
lich wieder sehr kühl, sehr abweisend, ja hochmütig aus.

„Lieber Onkel, darüber kann ich wirklich noch  
nichts bestimmen, da ich nicht weiß, wie mein  
künftiger Gatte und auch Harrang denkt. Ich nehme  
sogar an, daß Herr Harrang seinem eigenen Können  
genug vertraut und den Ehrgeiz jedes echten Künst-

Gebäude, die große Schätze beherbergen, werden  
in der ganzen Welt sorgfältig bewacht, aber das Sicher-  
heitssystem, das bei der Bank in Frankreich in An-  
wendung gelangt, dürfte einzig in seiner Art dastehen.  
Selbst wenn Einbrecher ihren Weg in die Räume der  
Bank finden würden, auch dann wären sie noch weit  
entfernt, Zutritt zu den Schätzen der Bank zu haben.  
Diese werden nämlich jeden Abend in die eingemauerten  
Geldschränke der unterirdischen Gewölbe gebracht, und  
nachdem die Geldschränke vorschriftsmäßig nach allen  
Regeln der Vorsicht verschlossen worden sind, wird die  
Bank, in der die Schränke sich befinden, zugemauert,  
und die unterirdischen Gewölbe unter Wasser gesetzt.  
Des Morgens werden sie durch eine Ableitungsvorrich-  
tung trocken gelegt, die Maurer treten an, um ihr Werk  
vom Abend vorher zu zerstören, und die Beamten haben  
mit ihren Schlüsseln Zutritt zu den kunstvollen Sicher-  
heitsschlössern der Schränke, bis am Abend wieder ein  
festgefügtes Mauerwerk diese umschließt. Natürlich sind  
auch die Maurer, die das tägliche Werk des Aufbaus und  
Wiederentriegelns zu besorgen haben, Vertrauens-  
personen, und werden ausnahmsweise hoch bezahlt.

### Lesefrüchte.

Der Heimat Rauch ist leuchtender als fremdes Feuer.  
Lateinisch.  
Halte dich ans Schöne, vom Schönen lebt das  
Gute im Menschen und auch seine Gesundheit.

Nicht in dem Großen liegt das Gute, sondern in  
dem Guten liegt das Große. Xenon.

### Humoristisches.

Schön gesagt. „Na, der alte Förster wird  
sich nicht wenig freuen, Dir mit seiner Jagdgeschichte  
einen Bären aufgebunden zu haben!“ „Ach geh' doch  
— ich glaube gar, Du glaubst, er glaubt, ich glaub's!“  
(H. Bl.)

Schüchtern. „Nun, Else, hat sich der  
Referendar Dir gegenüber schon erklärt?“ „Ach,  
Mama, der Mensch ist wahrlich mehr als schüchtern!  
Jüngst wurde er schon, als Papa nur an den Geld-  
schrank ging, ganz rot!“

Die Hauptsache. Mann: „Liebe Frau, wir  
müssen uns einschränken. Du mußt die Köchin entlassen  
und dich selbst um die Küche kümmern!“ Frau: „Ach,  
lieber Mann, das wird reizend, ich gehe gleich hin und  
laufe mit ein paar von den entzündenden Rückenstümen,  
die ich neulich im Laden gesehen habe.“

In der Verlegenheit. Graf (der einen  
Freund auf seinem Gute besucht): „Jamos, alles  
fürstlich — (auf eine Berichtsvollziehermarke an einer  
Stelle zeigend): aber, was ist denn das, mein  
Lieber?“ Baron: „Ach, . . . äh, . . . das ist  
geleslich geküßt!“ (H. Bl.)

Aus der Sommerfrische. Fremder:  
„Wie, Ihr wohnt in diesen feuchten, lustlosen  
Stuben? Das ist ja ein Verbrechen an Eurer Ge-  
sundheit!“ — Bäuerin: „Ja, wo denkst hi', Herr!  
Du wohnst nur d' Stadtluft, dö zu uns zur Er-  
holung kemma.“ —

### Telegramme.

Aus der Luft gegriffen.  
Lissabon, 23. Juli. Die Nachrichten von einer  
Veränderung von Offizieren sind vollständig aus der  
Luft gegriffen und von einer Verhaftung von Offizieren  
ist nichts bekannt.

Traner wieder aufgehoben.  
Rom, 23. Juli. Da Kardinal Oreglia die  
italienische Regierung nicht von dem Ableben des

lers hat, sich aus eigener Kraft zu Ruhm und An-  
sehen emporzubringen.

In Bruno Harrangs Antlitz war jähling eine  
tiefe Röte geschossen. Flammend maßen seine Augen  
das hochmütige Gesicht der jungen Dame, die den  
Blick stolz und doch mit einem seltsamen Leuchten  
zurückgab.  
„Siehst Du Tor denn nicht ein, daß ich auf  
Dich vertraue, daß ich auf Dich stolz sein will!“  
schien dieser Blick sagen zu wollen. Wenigstens  
dachte Valduin Siemers so und er sah sehr nach-  
denklich drein.

Der Rittmeister von Werbau bewohnte draußen  
außerhalb des Tores eine luxuriös ausgestattete Jung-  
gesellenwohnung.

Eine Flucht von 5 Fenstern bot den Ausblick  
auf die hübschen Anlagen, die sich am Flusse hin-  
zogen. Die Räume waren groß, mit einem gewissen  
Raffinement ausgestattet. Wertvolle Schätze aller  
Art hatten sich hier mit der Zeit angesammelt und  
gerade die Stillsitzigkeit benahm dem Ganzen den  
Stempel der gewöhnlichen Garconwohnungen.

Hans Kraft hatte sich logar mit dem Gedanken  
getragen, die schöne Andrea Olsenbereinst als seine Frau  
in eben diese Räume zu führen. Er fühlte sich hier  
heimlich und hatte sich bereits ausgemalt, daß die  
Hinzumietung der Nachbarnwohnung genügen würde,  
ihm und seinem Frauen ein trauliches Nest zu  
schaffen, das selbst verwöhnten Ansprüchen genügen  
mußte.

Mit der Hoffnung, Andrea als Herrin dieses  
Heimes schauen zu sehen, hatte sich Werbau junior  
nun zwar endgültig und wie er zur eigenen Ver-  
wunderung bemerkte, ohne viel Schmerzen abgefunden.  
Nachdem er die erste verletzte Eitelkeitsregung über-

Papstes in Kenntnis gesetzt hat, wurde die öffent-  
liche Trauer schon gestern wieder aufgehoben. Die  
Theater spielten wieder und die Säden sind wieder  
geöffnet. Auf den Plätzen finden öffentliche  
Konzerte statt.

### Ungarn.

Belgrad, 23. Juli. Bei der Gemeinde-  
ratswahl in Brijuni kam es zwischen den Wählern  
zu einem Zusammenstoß. Es soll Tote und Ver-  
wundete gegeben haben.

### Dynamit-Explosion.

Essen (Ruhr), 23. Juli. Auf der Zeche  
„Pauline“ bei Werden erfolgte eine Dynamit-Explosion.  
2 Arbeiter wurden getötet.

### Vortragstournee?

Wien, 23. Juli. Die jüngste Schwester der  
Königin Draga hat von einem reichen serbischen  
Grundbesitzer zu einem Vortragstournee über das  
serbische Königshaus einen großen Geldbetrag er-  
halten. Die Tournee soll in Berlin ihren Anfang  
und sich über Budapest und Wien erstrecken.

### Affäre Schindler.

Damberg, 23. Juli. Zur Affäre Schindler  
wird gemeldet, daß die Sektion Selbstmord als Todes-  
ursache ergeben hat. Die Frau Schindler, welche sich  
jedenfalls außerhalb Berlin befindet, ist außer Verfol-  
gung gesetzt worden.

### Kirchliche Nachrichten

für Callenberg.  
Dom. 7. p. Tr., vorm. 1/9 Uhr Beichte, darnach Predigt  
gottesdienst (Apostelgesch. 6, 8—15, 7, 55—59 — christliches  
Martyrium) und heiliges Abendmahl.  
Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

### Kirchliche Nachrichten

von Hohndorf.  
Freitag, 24. Juli, vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abend-  
mahl.

Inferaten-Annahme in Neudorf bei  
Herrn Georgie;  
in Ortmannsdorf  
bei Herrn Friedrich; in Malsen St. Nicola  
bei Herrn Döhn; in Malsen St. Jacob und  
Micheln bei Herrn Schramm (wohnt in Wagners  
Konditorei).

### Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 22. Juli 1908.

Weizen, fremde Sorten	8 M. 60 Pf. 5 M. 15 Pf. pro 50 Kilo
• sächsischer	7 • 90 • 8 • 10 •
• diesjähr. Ernte	• • • • •
Roggen, niederländ. sächsl.	6 • 85 • 7 • 10 •
• preussisch, neuer	6 • 85 • 7 • 10 •
• diesjähr.	6 • 50 • 6 • 45 •
• fremder	7 • 10 • 7 • 20 •
• neuer	• • • • •
Gerste, Brau-, fremde	• • • • •
• sächsische	• • • • •
• Futter	6 • 40 • 6 • 75 •
Haler, sächsischer	7 • • • 7 • 30 •
• preussischer	6 • 90 • 7 • 10 •
• preussisch und sächsischer, neuer	• • • • •
Erbsen Koch-	10 • • • 11 • 50 •
Erbsen, Mahls u. Futter-	8 • 50 • 9 • • •
Hou	2 • 40 • 3 • 40 •
• verregnetes	• • • • •
Stroh (Flegelbruch)	1 • 60 • 2 • 60 •
• Maschinenbruch	• 90 • 1 • 50 •
Kartoffeln, inl. ind. neue	3 • • • 8 • 50 •
Butter	2 • 40 • 2 • 60 • 1 •

Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme  
von 10 000 kg

### Vorausichtliche Witterung.

Seiteres Wetter mit st. schwifem Niederschlag.

wunden, hatte ihm seine leichtlebige Natur die Ent-  
täuschung bald genug verschmerzen lassen. — Ein  
Umstand unterstützte seine natürliche Veranlagung  
hier besonders, seine Bekanntschaft mit Heddy Siemers.

Hatte ihn, den verwöhnten Lebemann, Andrea  
Olfens stolze kühle Schönheit anbetend zu deren  
Füßen gezwungen und in ihm den Wunsch auf-  
steigen lassen, dieses herrliche Geschöpf zur Gefährtin  
zu gewinnen, sich um dessen Besitz von aller Welt  
beneidet zu wissen, so hatte Heddys kindlich lieb-  
reizende Anmut in dem bereits stark-Verstärkten  
ganz neue Saiten berührt. Vielleicht tat der Groll  
gegen die Enttäuschung, die Andrea ihm bereitet,  
ein Uebriiges, vielleicht war es auch der Kontrast  
zwischen den beiden Mädchen, der den in seiner  
Eitelkeit empfindlich Verletzten Heddy's lieblichen Reize  
gegenüber in einen ihm ganz neuen Zustand der  
Ertase versetzte.

Wo er ging und stand, womit er sich auch  
immer beschäftigte, überall verfolgte ihn das Bild  
der lieblichen blonden Heddy.

Er träumte sich in ein Zusammenleben mit diesem  
kindlichen Geschöpf hinein, stellte sich vor, wie er das  
Weid in diesem Kinde weiden, sich das reine, süße Weien  
heranziehen könnte und je weniger es ihm gelang, des  
süßen Kindes habhaft zu werden, je deutlicher es ihm  
zum Bewußtsein kam, daß Heddy ihn mied, desto heftiger  
wurde seine Leidenschaft.

So unbehaglich er sich im Olsen'schen Hause fühlte,  
so wenig es ihn zu demselben hingog, die ihn eine so große  
Demütigung zugefügt, so stark war doch seine Sehnsucht  
nach einer Begegnung, einem Wortaustausch mit Heddy,  
daß er seine Abneigung überwindend, täglich bei den  
Olsen's vorsprach.

(Fortsetzung folgt.)



# Neue selbsteingelegte saure Gurken

à Stück 5—8 Pf. Julius Kuchler.  
empfehl

## Gasthaus Schweizertal.

Nächsten Sonntag und Montag, den 26. und 27. Juli  
**gr. Volks-Vogelschiessen.**

An beiden Tagen von nachm. 1/4 Uhr an

### Konzert der städtischen Kapelle.

Sonntag Entree frei.  
Montag

**großes Brillant-Feuwerk.**  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlichst dazu ein **Oskar Fischer.**  
NB. Zur Belustigung der Kinder ist eine **Schaukel**  
vorhanden.

Die Eröffnung  
der  
historischen Festspiele  
**Deutschland in Waffen**  
Chemnitz, Planitzstr.,  
findet erst am  
**Sonnabend, d. 25. Juli,**  
abends 8 Uhr  
statt, da die baulichen Veränderungen noch nicht  
fertig gestellt sind.

# Weisse Stoffe

aparte ganz neue Muster zu  
Schulfestkleidern  
in jeder Preislage  
große Auswahl  
empfehl

## Fritz Jander,

vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.  
Lichtenstein-G. N. Nische, Dekorationsmaler, Lichtenstein-G.  
Hauptstr. hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer  
Ausführung bestens empfohlen.

**4—5 Rosenarbeiterinnen,  
2 Wachsarbeiterinnen,**  
bei **12 Mk. Wochenlohn,** Ueberstunden 25 Pf.  
in dauernde Beschäftigung gesucht. Reisepesen  
werden vergütet. **Ewald Vogel, Annaberg.**

# Sonnenschirme!

Moderne Neuheiten!  
Große Auswahl!  
Billigste Preise!

empfehl bestens  
**Eugen Berthold, Callenberg.**  
Von heute ab empfehle  
**6000 Mark**  
neue geräucherte Serringe,  
neue marinierte Serringe.  
Carl Voser, Callenberg.  
werden auf 2 Hypothek inner-  
halb der Brandkasse sofort zu  
leihen gesucht. Auskunft erteilt  
die Exped. d. Tagebl.

## Naturheilverein.

Heute Freitag abend  
**italienische Nacht**  
auf dem Spielplatz.

## Schneider-Innung.

Der Muldentafel-Verbandsstag  
findet am 27. d. Mts. in  
Golditz statt. Um zahlreiche  
Beteiligung bittet  
der Obermeister. Fr. Bilz.

## Heute Freitag Schweinschlachten

bei **Reinhold Klug,**  
Waldb. Str.

## Ein i. Lichtenstein gel. Hausgrundstück

m. Seitengeb., Garten, Einfahrt,  
pass. f. Fuhrwerksbes., i. f. 7000  
Mk. bei 3000 Mk. Anz. a. verk.  
beauftragt **Franz Flachowsky,**  
Lichtenstein-G.

## Meine 14-pferd. Dampfmaschine,

welche sich in bestem Zustande  
befindet und jetzt noch in Be-  
trieb zu sehen ist, wird wegen  
Vergrößerung billig verkauft.  
**G. A. Wahner, Lichtenstein.**

## 2 längere Ladentische

mit Schubkästen, sowie  
**2 Schaufelverspiegelscheiben**  
verkauft billig  
**G. A. Wahner, Lichtenstein.**

## Freundliche Parterre-Wohnung,

zu Bureauzwecken geeignet, in  
Lichtenstein, möglichst Mitte der  
Stadt, per 1. Januar 1904 zu  
mieten gesucht.

## Off. wolle man unter J. 13 i. d. Exped. d. Tagebl. niederlegen.

## Ein Laden

mit zwei Nebenzimmern und  
Wohnung, in guter Geschäfts-  
lage, wird gesucht.  
Offerten sind einzureichen unt.  
**M. W. 895** an die Exped.  
des Tageblattes.

## Expedit oder Directrice

für die Stumpfausgabe in  
Färberei zum baldigen Antritt  
gesucht. Offerten mit Zeug-  
nissen unter Chiffre **100** an die  
Tageblatt-Expedition erbeten.

## Logengründung.

Ehrenh. Herren, welche daran  
teilnehmen wollen, belieben  
Adressen unter „Orden“ post-  
lagernd **Berlin 5** zu richten.

## Entzückend

wird der Teint, rosig zart und  
blendend weiß die Haut nach  
kurzem Gebrauch der all-in-echten  
**Villemilch-Exise**  
„Stern des Südens“, von  
vielen Ärzten u. Professoren em-  
pfohlen, v. **Bergmann u. Co.,**  
Berlin. Vorr. zu 50 Pf. pr.  
Stück bei Apotheker **P. Aker.**

## Maisschrot Gerstschrot Gerissenen Mais Leinmehl Melasse

empfehl billigst  
**A. Niehus, Lichtenstein.**  
Wer Geld braucht, wende  
sich an **Geldmarkt, Pöschel, Th.**



**Wagner's  
Konditorei u. Café,  
Mülten St. Jakob,  
Telephon Nr. 52.**  
In der Nähe des Bahn-  
hofs.  
Schönster Aufenthalt  
des Mültengrundes.  
Halte meine Lokali-  
täten zu freudlichem  
Besuch best. empfohlen.  
Reichhalt. Konditoreibüffet,  
ff. Würstchen, Spaten, Weine  
usw. — Piano.  
Hochachtend **Worih Wagner.**

## Meine Damen!

Wenn Ihnen daran liegt, ein schönes, gemütliches Heim  
zu haben, müssen Sie Ihre Fußböden mit **3 Kronen-Vern-  
steinlack** streichen; sehr schnell und hart trocknend. In den  
modernsten Farben zu haben in 1 Kilo- und 1/2 Kilobüchsen bei  
**Herrn Müller,**  
Farbenhandlung, Callenberg.

## Paul Metzners Warenhaus,

**Mülten St. Jakob,**  
empfehl sein großes Lager in  
Kinderwagen von 18—40 Mk., Sport-, Korb- und Last-  
wagen, alle Arten Korbwaren als: Tragkörbe, Handkörbe,  
Nähkörbe, Kinderkörbe usw. zu billigsten Preisen.  
Hochachtungsvoll **Paul Metzner.**

## Dampfbade- u. Massage-Anstalt

(Jakobsbad), Mülten St. Jakob.  
Einer geehrten Einwohnerschaft von Mülten und Umgegend  
zur Kenntnis, daß das Jakobsbad verbessert und viel vergrößert  
und mit verschiedenen Apparaten der Neuzeit eingerichtet ist.  
Die Bedienung der Damen geschieht nur durch weib-  
liche und die der Herren durch männliche Personen, und zwar  
von gutgeschultem Personal. Preise billig.  
Indem ich um rege Unterstützung bitte, zeichne  
**Gustav Piehler,**  
Naturheilfundierer und ärztlich geprüfter Masseur.

## Paul Metzners Warenhaus,

**Mülten St. Jakob,**  
empfehl  
Goldwaren, Ketten, Ohrringe, Broschen, Ringe,  
Uhren, Wecker, Regulateure unter 2jähr. Garantie.  
**Paul Metzner, Mülten St. Jakob.**

## Zum baldigsten Antritt sucht einen ordentlichen Friseur-Lehrling

**E. Doye, Lichtenstein.**

## Herrliche Erker-Wohnung

mit Balkon,  
Schlafstube, Küche, Waseinrich-  
tung und Wasserloset, ist im  
Neubau an der Zwidauerstraße  
(schrägüber vom Hotel Helm)  
per 1. Oktober an ruhige Leute  
zu vermieten.  
Näheres in der Tageblatt-  
Expedition am Markt.

## Vanille- u. Frucht- Eis

empfehl täglich frisch  
**Café Liesenberg**  
Vernspracher 55.

## Streichfertige Lack- und Firnis- Farben

für  
Fußboden u. Fenster,  
garantiert gut trocknend;  
ferner  
alle übrigen  
Erd- u. chem. Farben,  
Vernstein-  
Copal-  
Asphalt  
Dammar-  
Politur-  
Spiritus.

## Lacke

garant. rein. Leinöl-  
firnis, Terpentinöl,  
Siccativ, Pinsel,  
Weißbürsten, Gips,  
Zement,  
Schlemmkreide  
empfehl  
Drogerie zum roten Kreuz  
**Curt Lietzmann.**

Heute früh 1/6 Uhr verschied nach kurzem  
Krankenlager mein langjähriger Vertreter  
**Herr Gustav Steudte**  
in Hartmannsdorf.  
Ich verliere in dem Heimgegangenen einen treuen  
und zuverlässigen Beamten und werde ihm allezeit ein  
ehrendes Andenken bewahren.  
Dies allen Freunden und Bekannten des Verschie-  
denen zur Nachricht.  
Lichtenstein, am 23. Juli 1903.  
**Hermann Kühn, Brauereibesitzer.**